

Lessing | Miss Sara Sampson

Reclam XL | Text und Kontext

Dieses Buch wurde klimaneutral gedruckt.

Alle CO₂-Emissionen, die beim Druckprozess unvermeidbar entstanden sind, haben wir durch ein Klimaschutzprojekt ausgeglichen, das sich für den Regenwaldschutz in Papua-Neuginea einsetzt.

Nähere Informationen finden Sie hier:



Klimaneutral

Druckprodukt

ClimatePartner.com/14058-1912-1001



Gotthold Ephraim Lessing

Miss Sara Sampson

Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen

Herausgegeben von Wolfgang Keul

Reclam

Der Text dieser Ausgabe ist seiten- und zeilengleich mit der Ausgabe der Universal-Bibliothek Nr. 16.

Zu Lessings *Sara Sampson* gibt es bei Reclam
– *Erläuterungen und Dokumente* (Nr. 8169)
– eine Interpretation in: *Lessings Dramen* in der Reihe »Interpretationen« (Nr. 8411)

E-Book-Ausgaben finden Sie auf unserer Website
unter www.reclam.de/e-book

Reclam XL | Text und Kontext | Nr. 19440
2020 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman
Druck und Bindung: Kösel GmbH & Co. KG,
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell
Printed in Germany 2020
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-019440-9

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Die Reihe bietet neben dem Text Worterläuterungen in Form von Fußnoten und Sacherläuterungen in Form von Anmerkungen im Anhang, auf die am Rand mit Pfeilen (↗) verwiesen wird.

Personen

↗

SIR WILLIAM SAMPSON

MISS SARA, dessen Tochter

MELLEFONT

↗

MARWOOD, Mellefonts alte Geliebte

↗

ARABELLA, ein junges Kind, der Marwood Tochter

↗

WAITWELL, ein alter Diener des Sampson

↗

NORTON, Bedienter des Mellefont

BETTY, Mädchen der Sara

HANNAH, Mädchen der Marwood

DER GASTWIRT und einige Nebenpersonen

Erster Auftritt

Der Schauplatz ist ein Saal im Gasthofs. ↗

5 *Sir William Sampson und Waitwell treten in Reisekleidern herein.*

SIR WILLIAM. Hier meine Tochter? Hier in diesem elenden Wirtshause? ↗

WAITWELL. Ohne Zweifel hat Mellefont mit Fleiß das allerelendeste im ganzen Städtchen zu seinem Aufenthalte gewählt. Böse Leute suchen immer das Dunkle, weil sie böse Leute sind. Aber was hilft es ihnen, wenn sie sich auch vor der ganzen Welt verbergen könnten? Das Gewissen ist doch mehr, als eine ganze uns verklagende Welt. – Ach, Sie weinen schon wieder, schon wieder, Sir! – Sir! ↗

SIR WILLIAM. Lass mich weinen, alter ehrlicher Diener. Oder verdient sie etwa meine Tränen nicht?

WAITWELL. Ach! sie verdient sie, und wenn es blutige Tränen wären.

20 SIR WILLIAM. Nun so lass mich.

WAITWELL. Das beste, schönste, unschuldigste Kind, das unter der Sonne gelebt hat, das muss so verführt werden! Ach Sarchen! Sarchen! Ich habe dich aufwachsen sehen; hundertmal habe ich dich als ein Kind auf diesen meinen Armen gehabt; auf diesen meinen Armen habe ich dein Lächeln, dein Lallen bewundert. Aus jeder kindischen Miene strahlte die Morgenröte eines Verstandes, einer Leutseligkeit, einer – – ↗

SIR WILLIAM. O schweig! Zerfleischt nicht das Gegenwärtige mein Herz schon genug? Willst du meine Martern durch die Erinnerung an vergangne Glückseligkeiten noch höllischer machen? Ändre deine Sprache, wenn du ↗

18f. **blutige Tränen:** bittere Tränen | 26 **Lallen:** hier: frühkindliche Sprechversuche | 26f. **kindischen:** kindlichen | 28 **Leutseligkeit:** Umgänglichkeit, Freundlichkeit | 30 **Martern:** Qualen

mir einen Dienst tun willst. Tadle mich; mache mir aus meiner Zärtlichkeit ein Verbrechen; vergrößere das Vergehen meiner Tochter; erfülle mich, wenn du kannst, mit Abscheu gegen sie; entflamme aufs Neue meine Rache gegen ihren verfluchten Verführer; sage, dass Sara nie tugendhaft gewesen, weil sie so leicht aufgehört hat es zu sein; sage, dass sie mich nie geliebt, weil sie mich heimlich verlassen hat. 5

WAITWELL. Sagte ich das, so würde ich eine Lüge sagen; eine unverschämte böse Lüge. Sie könnte mir auf dem Todbette wieder einfallen, und ich alter Bösewicht müsste in Verzweiflung sterben. – Nein, Sarchen hat ihren Vater geliebt, und gewiss! gewiss! sie liebt ihn noch. Wenn Sie nur davon überzeugt sein wollen, Sir, so sehe ich sie heute noch wieder in Ihren Armen. 10 15

SIR WILLIAM. Ja, Waitwell, nur davon verlange ich überzeugt zu sein. Ich kann sie länger nicht entbehren; sie ist die Stütze meines Alters, und wenn sie nicht den traurigen Rest meines Lebens versüßen hilft, wer soll es denn tun? Wenn sie mich noch liebt, so ist ihr Fehler vergessen. Es war der Fehler eines zärtlichen Mädchens, und ihre Flucht war die Wirkung ihrer Reue. Solche Vergehungen sind besser, als erzwungene Tugenden – Doch ich fühle es, Waitwell, ich fühle es; wenn diese Vergehungen auch wahre Verbrechen, wenn es auch vorsätzliche Laster wären: ach! ich würde ihr doch vergeben. Ich würde doch lieber von einer lasterhaften Tochter, als von keiner, geliebt sein wollen. 20 25

WAITWELL. Trocknen Sie Ihre Tränen ab, lieber Sir! Ich höre jemanden kommen. Es wird der Wirt sein, uns zu empfangen. 30

Der Wirt. Sir William Sampson. Waitwell.

DER WIRT. So früh, meine Herren, so früh? Willkommen!
willkommen Waitwell! Ihr seid ohne Zweifel die Nacht
5 gefahren? Ist das der Herr, von dem du gestern mit mir
gesprachen hast?

WAITWELL. Ja, er ist es, und ich hoffe, dass du abgredeter
Maßen – –

DER WIRT. Gnädiger Herr, ich bin ganz zu Ihren Diensten.
10 Was liegt mir daran, ob ich es weiß, oder nicht, was Sie
für eine Ursache hierherführt, und warum Sie bei mir
im Verborgnen sein wollen? Ein Wirt nimmt sein Geld,
und lässt seine Gäste machen, was ihnen gut dünkt.
Waitwell hat mir zwar gesagt, dass Sie den fremden
15 Herrn, der sich seit einigen Wochen mit seinem jungen
Weibchen bei mir aufhält, ein wenig beobachten wollen.
Aber ich hoffe, dass Sie ihm keinen Verdross verursa-
chen werden. Sie würden mein Haus in einen übeln Ruf
bringen, und gewisse Leute würden sich scheuen, bei
20 mir abzutreten. Unsereiner muss von allen Sorten Men-
schen leben. – –

SIR WILLIAM. Besorget nichts; führt mich nur in das Zim-
mer, das Waitwell für mich bestellt hat. Ich komme aus
rechtschaffnen Absichten hierher.

25 DER WIRT. Ich mag Ihre Geheimnisse nicht wissen, gnädi-
ger Herr! Die Neugierde ist mein Fehler gar nicht. Ich
hätte es, zum Exempel, längst erfahren können, wer der
fremde Herr ist, auf den Sie Acht geben wollen; aber ich
mag nicht. So viel habe ich wohl herausgebracht, dass er
30 mit dem Frauenzimmer muss durchgegangen sein. Das
gute Weibchen, oder was sie ist! sie bleibt den ganzen
Tag in ihrer Stube eingeschlossen und weint.

SIR WILLIAM. Und weint?

DER WIRT. Ja, und weint – – Aber, gnädiger Herr, warum

7f. **abgredeter Maßen**: wie verabredet | 13 **dünkt**: erscheint | 20 **ab-
zutreten**: einzukehren, ein Zimmer zu buchen | 22 **Besorget nichts**:
Macht Euch keine Gedanken | 27 **Exempel**: Beispiel | 30 **Frauenzim-
mer**: vornehme Frau

weinen Sie? Das Frauenzimmer muss Ihnen sehr nahe gehen. Sie sind doch wohl nicht – –

WAITWELL. Halt ihn nicht länger auf.

DER WIRT. Kommen Sie. Nur eine Wand wird Sie von dem Frauenzimmer trennen, das Ihnen so nahe geht, und die vielleicht – –

WAITWELL. Du willst es also mit aller Gewalt wissen, wer – –

DER WIRT. Nein, Waitwell, ich mag nichts wissen.

WAITWELL. Nun so mache, und bringe uns an den gehörigen Ort, ehe noch das ganze Haus wach wird.

DER WIRT. Wollen Sie mir also folgen, gnädiger Herr?
(*Geht ab.*)

Dritter Auftritt

↗ *Der mittlere Vorhang wird aufgezogen.* 15

↗ *Mellefont's Zimmer.*

Mellefont und hernach sein Bedienter.

MELLEFONT (*unangekleidet in einem Lehnstuhle*). Wieder eine Nacht, die ich auf der Folter nicht grausamer hätte zubringen können! – Norton! – Ich muss nur machen, dass ich Gesichter zu sehen bekomme. Blicke ich mit meinen Gedanken länger allein: sie möchten mich zu weit führen. – He, Norton! Er schläft noch. Aber bin ich nicht grausam, dass ich den armen Teufel nicht schlafen lasse? Wie glücklich ist er! – Doch ich will nicht, dass ein Mensch um mich glücklich sei. – Norton!

NORTON (*kommend*). Mein Herr!

MELLEFONT. Kleide mich an! – O mache mir keine sauern Gesichter! Wenn ich werde länger schlafen können, so erlaube ich dir, dass du auch länger schlafen darfst.

Wenn du von deiner Schuldigkeit nichts wissen willst, so habe wenigstens Mitleiden mit mir.

NORTON. Mitleiden, mein Herr? Mitleiden mit Ihnen? Ich weiß besser, wo das Mitleiden hingehört.

5 MELLEFONT. Und wohin denn?

NORTON. Ah, lassen Sie sich ankleiden, und fragen Sie mich nichts.

MELLEFONT. Henker! So sollen auch deine Verweise mit meinem Gewissen aufwachen? Ich verstehe dich; ich
10 weiß es, wer dein Mitleiden erschöpft. – Doch, ich lasse ihr und mir Gerechtigkeit wiederfahren. Ganz recht; habe kein Mitleiden mit mir. Verfluche mich in deinem Herzen, aber – verfluche auch dich.

NORTON. Auch mich?

15 MELLEFONT. Ja; weil du einem Elenden dienest, den die Erde nicht tragen sollte, und weil du dich seiner Verbrechen mit teilhaft gemacht hast.

NORTON. Ich mich Ihrer Verbrechen teilhaft gemacht? durch was?

20 MELLEFONT. Dadurch, dass du dazu geschwiegen.

NORTON. Vortrefflich! in der Hitze Ihrer Leidenschaften, würde mir ein Wort den Hals gekostet haben. – Und dazu, als ich Sie kennen lernte, fand ich Sie nicht schon so arg, dass alle Hoffnung zur Bessrung vergebens war?
25 Was für ein Leben habe ich Sie nicht, von dem ersten Augenblicke an, führen sehen! In der nichtswürdigsten Gesellschaft von Spielern und Landstreichern – ich nenne sie, was sie waren und kehre mich an ihre Titel, Ritter und dergleichen, nicht – in solcher Gesellschaft
30 brachten Sie ein Vermögen durch, das Ihnen den Weg zu den größten Ehrenstellen hätte bahnen können. Und Ihr strafbarer Umgang mit allen Arten von Weibsbildern, besonders der bösen Marwood – –

MELLEFONT. Setze mich, setze mich wieder in diese Lebensart: sie war Tugend in Vergleich meiner itzigen. Ich
35 vertat mein Vermögen; gut. Die Strafe kömmt nach, und

8 **Verweise:** Vorwürfe | 11 **wiederfahren:** widerfahren | 24 **arg:** schlimm | 26 **nichtswürdigsten:** schändlichsten | 27 **Landstreichern:** Pennbrüdern | 28f. **kehre mich an ... nicht:** störe mich nicht an | 30 **brachten ... durch:** verprassten | 31 **Ehrenstellen:** Ämtern bei Hofe | 35 **itzigen:** jetzigen | 36 **kömmt:** (veraltet) kommt

ich werde alles, was der Mangel Hartes und Erniedrigendes hat, zeitig genug empfinden. Ich besuchte lasterhafte Weibsbilder; lass es sein. Ich ward öfter verführt, als ich verführte; und die ich selbst verführte, wollten verführt sein. – Aber – ich hatte noch keine verwarlosete Tugend auf meiner Seele. Ich hatte noch keine Unschuld in ein unabsehliches Unglück gestürzt. Ich hatte noch keine Sara aus dem Hause eines geliebten Vaters entwendet, und sie gezwungen, einem Nichtswürdigen zu folgen, der auf keine Weise mehr sein Eigen war. Ich hatte – Wer kömmt schon so früh zu mir?

Vierter Auftritt

Betty. Mellefont. Norton.

NORTON. Es ist Betty.

MELLEFONT. Schon auf, Betty? Was macht dein Fräulein? 15

BETTY. Was macht sie? (*Schluchzend.*) Es war schon lange nach Mitternacht, da ich sie endlich bewegte, zur Ruhe zu gehen. Sie schlief einige Augenblicke, aber Gott! Gott! was muss das für ein Schlaf gewesen sein! Plötzlich fuhr sie in die Höhe, sprang auf, und fiel mir als eine Unglückliche in die Arme, die von einem Mörder verfolgt wird. Sie zitterte, und ein kalter Schweiß floss ihr über das erblasste Gesicht. Ich wandte alles an, sie zu beruhigen, aber sie hat mir bis an den Morgen nur mit stummen Tränen geantwortet. Endlich hat sie mich einmal über das andre an Ihre Türe geschickt, zu hören, ob Sie schon auf wären. Sie will Sie sprechen. Sie allein können sie trösten. Tun Sie es doch, liebster gnädiger Herr, tun Sie es doch. Das Herz muss mir springen, wenn sie sich so zu ängstigen fortfährt. 20 25 30

MELLEFONT. Geh, Betty, sage ihr, dass ich den Augenblick bei ihr sein wolle – –

2 **zeitig genug**: noch lange genug | 3 **ward**: (alte Form in gehobener Sprache) wurde | 5 f. **verwarlosete**: vernichtete | 21 **als**: wie | 30 **springen**: zerspringen

BETTY. Nein, sie will selbst zu Ihnen kommen.

MELLEFONT. Nun so sage ihr, dass ich sie erwarte – Ach!
 – – (*Betty geht ab.*)

Fünfter Auftritt

5 *Mellefont. Norton.*

NORTON. Gott, die arme Miss!

MELLEFONT. Wessen Gefühl willst du durch deine Ausrufung rege machen? Sieh, da läuft die erste Träne, die ich seit meiner Kindheit geweinet, die Wange herunter! –
 10 Eine schlechte Vorbereitung; eine trostsuchende Be-
 trübte zu empfangen. Warum suchst sie ihn auch bei
 mir? – Doch wo soll sie ihn sonst suchen? – Ich muss
 mich fassen. (*Indem er sich die Augen abtrocknet.*) Wo ist
 15 die alte Standhaftigkeit, mit der ich ein schönes Auge
 konnte weinen sehen? Wo ist die Gabe der Verstellung
 hin, durch die ich sein und sagen konnte, was ich woll-
 te? – Nun wird sie kommen, und wird unwiderstehliche
 Tränen weinen. Verwirrt, beschämt werde ich vor ihr
 20 stehen; als ein verurteilter Sünder werde ich vor ihr ste-
 hen. Rate mir doch, was soll ich tun? was soll ich sagen?

NORTON. Sie sollen tun, was sie verlangen wird.

MELLEFONT. So werde ich eine neue Grausamkeit an ihr
 begehen. Mit Unrecht tadelt sie die Verzögerung einer
 Zeremonie, die itzt ohne unser äußerstes Verderben in
 25 dem Königreiche nicht vollzogen werden kann.

NORTON. So machen Sie denn, dass Sie es verlassen. War-
 um zaudern wir? Warum vergeht ein Tag, warum ver-
 geht eine Woche nach der andern? Tragen Sie mir es
 doch auf. Sie sollen morgen sicher eingeschifft sein.
 30 Vielleicht, dass ihr der Kummer nicht ganz über das
 Meer folgt; dass sie einen Teil desselben zurücklässt,
 und in einem andern Lande – –

MELLEFONT. Alles das hoffe ich selbst – Still, sie kömmt.
 Wie schlägt mir das Herz – –

7f. **durch deine Ausrufung:** mit deinem Aufschrei | 8 **rege machen:**
 auslösen | 23f. **einer Zeremonie:** der Heirat | 24 **itzt:** (veraltet) jetzt |
 27 **zaudern:** zögern

Sechster Auftritt

Sara. Mellefont. Norton.

MELLEFONT (*indem er ihr entgegengeht*). Sie haben eine unruhige Nacht gehabt, liebste Miss – –

SARA. Ach, Mellefont, wenn es nichts als eine unruhige Nacht wäre – – 5

MELLEFONT (*zum Bedienten*). Verlass uns!

NORTON (*im Abgehen*). Ich wollte auch nicht dableiben, und wenn mir gleich jeder Augenblick mit Golde bezahlt würde. 10

Siebenter Auftritt

Sara. Mellefont.

MELLEFONT. Sie sind schwach, liebste Miss. Sie müssen sich setzen.

SARA (*sie setzt sich*). Ich beunruhe Sie sehr früh; und werden Sie mir es vergeben, dass ich meine Klagen wieder mit dem Morgen anfang? 15

MELLEFONT. Teuerste Miss, Sie wollen sagen, dass Sie mir es nicht vergeben können, weil schon wieder ein Morgen erschienen ist, ohne dass ich Ihren Klagen ein Ende gemacht habe. 20

SARA. Was sollte ich Ihnen nicht vergeben? Sie wissen, was ich Ihnen bereits vergeben habe. Aber die neunte Woche, Mellefont, die neunte Woche fängt heut an, und dieses elende Haus sieht mich noch immer auf eben dem Fuße, als den ersten Tag. 25

MELLEFONT. So zweifeln Sie an meiner Liebe?

SARA. Ich, an Ihrer Liebe zweifeln? Nein, ich fühle mein Unglück zu sehr, zu sehr, als dass ich mir selbst diese letzte einzige Versüßung desselben rauben sollte. 30

MELLEFONT. Wie kann also meine Miss über die Verschiebung einer Zeremonie unruhig sein?

25f. **auf eben dem Fuße**: in genau derselben Lage

SARA. Ach, Mellefont, warum muss ich einen andern Begriff von dieser Zeremonie haben? – Geben Sie doch immer der weiblichen Denkungsart etwas nach. Ich stelle mir vor, dass eine nähere Einwilligung des Himmels darin liegt. Umsonst habe ich es, nur wieder erst den gestrigen langen Abend, versucht, Ihre Begriffe anzunehmen, und die Zweifel aus meiner Brust zu verbannen, die Sie, itzt nicht das erste Mal, für Früchte meines Misstrauens angesehen haben. Ich stritt mit mir selbst; ich war sinnreich genug, meinen Verstand zu betäuben; aber mein Herz und ein inneres Gefühl warfen auf einmal das mühsame Gebäude von Schlüssen übereinander. Mitten aus dem Schlafe weckten mich strafende Stimmen, mit welchen sich meine Phantasie, mich zu quälen, verband. Was für Bilder, was für schreckliche Bilder schwärmten um mich herum! Ich wollte sie gern für Träume halten – –

MELLEFONT. Wie? meine vernünftige Sara sollte sie für etwas mehr halten? Träume, liebste Miss, Träume! – Wie unglücklich ist der Mensch! Fand sein Schöpfer in dem Reiche der Wirklichkeiten nicht Qualen für ihn genug? Musste er, sie zu vermehren, auch ein noch weiteres Reich von Einbildungen in ihm schaffen?

SARA. Klagen Sie den Himmel nicht an! Er hat die Einbildungen in unserer Gewalt gelassen. Sie richten sich nach unsern Taten, und wenn diese unsern Pflichten und der Tugend gemäß sind, so dienen die sie begleitenden Einbildungen zur Vermehrung unserer Ruhe und unseres Vergnügens. Eine einzige Handlung, Mellefont, ein einziger Segen, der von einem Friedensboten im Namen der ewigen Güte auf uns gelegt wird, kann meine zerüttete Phantasie wieder heilen. Stehen Sie noch an, mir zuliebe dasjenige einige Tage eher zu tun, was Sie doch einmal tun werden? Erbarmen Sie sich meiner, und überlegen Sie, dass wenn Sie mich auch dadurch nur von Qualen der Einbildung befreien, diese eingebildete

6f. **Ihre Begriffe anzunehmen:** Ihre Auffassung zu verstehen | 32 **Stehen Sie noch an:** Zögern Sie noch?